

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

114 (17.5.1938)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtgebiet monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,88 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (48 Millimeter breit) 6 Pfennig. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Plakwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 114

Dienstag, 17. Mai 1938

109. Jahrgang

Neue Zwischenfälle — und doch verhandlungsbereit

Der Ernst der Lage nimmt an Spannung zu

Prag kündigt Verhandlungen mit den Minderheiten über das Nationalitätenstatut an. — Die Antwort an London und Paris.

Prag, 17. Mai. Zu der amtlichen Meldung, wonach das Außenministerium der britischen und französischen Regierung die Antwort der Prager Regierung auf das freundschaftliche Einschreiten der französischen und englischen Gesandten vom 7. Mai notifiziert hat, wird an unterrichteter Stelle hierzu noch bekanntgegeben, die Tschechoslowakei vertrete und begrüße das Interesse Englands und Frankreichs an einer Lösung der jüden- und tschechischen Frage. Die Tschechoslowakei wolle im Sinne der Ratschlüsse der Westmächte alles tun, was die Gerechtigkeit fordere.

Die Antwort Pragts weist dann auf das Nationalitätenstatut hin, das die Gleichstellung aller Völker der tschechoslowakischen Republik durchzuführen wolle. Gleichzeitig wird den Regierungen Englands und Frankreichs mitgeteilt, daß über den Inhalt dieses Statuts nach seiner Fertigstellung Verhandlungen mit den Vertretern der Nationalitäten, insbesondere den Deutschen, eingeleitet würden.

Tschechische Polizisten verprügeln Subdenen. — Neue Zwischenfälle in der Tschechoslowakei.

Prag, 17. Mai. Am Montag kam es in Saaz in Westböhmen zu einem bezeichnenden Zwischenfall. Organe der Staatspolizei schleppten einen jungen Mann zur Wache, der vor einigen Tagen aus Versehen die Fensterhebel eines Geschäfts eingedrückt hatte. Kurze Zeit darauf hörte man Schmerzensschreie des jungen Mannes. Als er nach seiner Vernehmung wieder entlassen wurde, wurde festgestellt, daß er von den Polizisten furchtbar verprügelt worden war. Darauf sammelten sich etwa 2000 Personen vor dem Polizeigebäude an, die schließlich zerstreut werden konnten. Einige tschechische und jüdische Passanten weigerten sich jedoch, den Platz zu verlassen und schufen auf diese Weise neue Zwischenfälle.

Der jüden- und tschechische Abgeord. Bod legte darauf hin beim Polizeichef Protest ein, wurde aber abgewiesen. Bod wandte sich schließlich an das Prager Innenministerium, das in den Abendstunden dann einen Polizeifunktionär mit der Untersuchung beauftragte.

Bedenklicher waren die Zwischenfälle in Eisgrub in Südböhmen. Während eine Frauenversammlung in Eisgrub wegen Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen von einem Gewerkschaftskontrollier wurde, hatten junge Leute vor dem Versammlungshaus gepöbelt. 20 Burschen wurden festgenommen und sollten am 13. Mai in Nikolsburg bei der Staatspolizei verhört werden. Sie begaben sich gemeinschaftlich dorthin und wurden von der Bevölkerung, darunter auch Frauen und Kinder, begleitet.

gleitet. Unterwegs wurde ein Teilnehmer, der einen Passanten mit Heilkräutern begrüßt haben sollte, vorübergehend festgenommen, wobei er durch Schläge mit dem Gummifüßel verletzt wurde. Am Abend zogen Bekannte vor sein Haus, um ihm schweigend ihre Anteilnahme zum Ausdruck zu bringen. Nach kurzer Zeit kam ein Ueberfallauto der Polizei. Die Polizisten gingen sogleich mit dem Gummifüßel und anderen Waffen gegen die Leute vor, wobei sie 20 Personen festnahmen und mit Handschellen gefesselt im Auto nach Nikolsburg schafften. In einer amtlichen Verlautbarung wird zugegeben, daß sogar ein 15jähriger Knabe mitverhaftet wurde, der erst am Morgen wieder freigelassen wurde. Die Festgenommenen sind wegen „Aufruhrs“ angeklagt worden.

Jubel um Mussolini

Abschluß des Mussolini-Besuches in Ligurien. — Erste Fahrt auf der neuen großen Kraftwagenstraße Genua-Porto Cervo.

Genua, 16. Mai. Der dritte und letzte Tag des Genueser Besuches Mussolinis galt der Besichtigung weiterer Industrieanlagen und von Werken des Faschismus im Westen Genuas, wo ebenso wie am Vortage an der Riviera die Bevölkerung vor Verano dem Duce einen triumphalen Empfang bereitet. Wieder gab es kein Haus, das nicht mit Flaggen und Blumen Girlanden reich geschmückt war. Wieder waten an verschiedenen Stellen große Triumphzüge über der Straße errichtet, und kilometerweit standen die Bewohner der Ortschaften längs der Straßen Spalier.

Nachdem Mussolini den Stahlwerken von Cornigliano und der Ansaldo-Werke einen Besuch abgestattet hatte, weihte er ein neues Haus der Faschistischen Partei in Pra ein. Um die Mittagsstunde, als der Duce im Stadtzentrum zurück erwartet wurde, hatten sich in den Hauptstraßen wieder die Menschenmassen angeammelt, um Mussolini vorüberfahren zu sehen und ihm zuzubeln zu können.

Das gleiche Schauspiel wiederholte sich, als Mussolini in den frühen Nachmittagsstunden in die Industrievorstadt Sampierdarena fuhr, um dort einer großen Parade der Schwarzshendenden Miliz beizuwohnen. Der gewaltige Platz, auf dem die faschistischen Kämpferscharen aufmarschiert waren, war noch vor wenigen Jahren ein felsiger Hügelrücken, der ein unangenehmes Verkehrshindernis bildete.

Der Wille Mussolinis und der Arbeitsfleiß der Bevölkerung haben es zustande gebracht, diesen Berg vollständig abzutragen und dort jenen gewaltigen Platz anzulegen, der heute den An-

fang der großen Kraftwagenstraße von Genua nach der Po-Ebene bildet.

Anschließend an die Parade besichtigte Mussolini dieses Meisterwerk des italienischen Straßenbaues, das seit etwa zwei Jahren einer der Hauptverbindungswege des Hafenplatzes Genua mit dem Hinterlande der Po-Ebene geworden ist.

Mussolini fuhr dann zum ersten Male auf dieser in riesigen Kehren die Höhen der Apenninen erklimmenden Straße bis nach Busalla, um auch dort das neue Fascio-Haus einzuweihen. Weiter ging die Fahrt hierauf in die Berge bis nach Savignona, wo er eine mit allen modernen Mitteln eingerichtete Anlage zur Erholung von Kindern besichtigte. Unweit davon, in etwa 1000 m Höhe über dem Meere, wird eine weitere Kinderkolonie errichtet werden, deren plastischer Entwurf sich Mussolini mit größtem Interesse zeigen ließ. Auch hier oben in den Bergen, weitab vom Getriebe der Großstadt, wurde Mussolini von der Bevölkerung, vor allem von den Kindern, mit der gleichen Herzlichkeit und Begeisterung empfangen, wie überall bei seinem Aufenthalt in Ligurien.

Unter dem Jubel der Bevölkerung und unter dem Kanonendonner der im Hafen liegenden Kriegsschiffe verließ Mussolini am Montagabend Genua. Auf dem Siegesplatz hatten sich die Menschenmassen zu einer Abschiedsfeier gebildet, um den mit bengalischem Licht in den gelben und roten Farben Roms erleuchteten Siegesbogen eingefunden. Unter dem Jubel der Volksmenge setzte sich der Zug vom Bahnhof Brignole in Bewegung, während Mussolini mit erhobener Rechten grüßte.

Wo starten die Deutschlandflieger

Berlin, 17. Mai. Wenn sich am Sonntag, den 22. Mai 1938, morgens 8 Uhr nach der von allen deutschen Sendern übertragenen Ansprache des Korpsführers des Nationalsozialistischen Fliegerkorps, Generalleutnant Christianien, an die Teilnehmer des Deutschlandfluges die Startfluggelände zum „Deutschlandflug 1938“ festsetzen werden, werden von 15 Plätzen innerhalb des Großdeutschen Reiches 300 Flugzeuge zum Fluge über die deutschen Gauen starten.

In diesem ersten Wettbewerbstag haben die Fliegerverbände einen Reifflug auszuführen mit einer Mindestkilometerleistung von 1000—1300 km, wobei der Uebernachtungshafen bis 20,50 Uhr angefliegen sein muß. Startplätze sind:

- Königsberg (Preußen) für Verbände aus dem Gebiet der NSFK-Gruppe 1 (Ostland),
- Stettin für Verbände aus dem Gebiet der NSFK-Gruppe 2 (Nord),
- Hamburg-Fuhlsbüttel für Verbände aus dem Gebiet der NSFK-Gruppe 3 (Nordwest),
- Berlin-Kangsdorf für Verbände aus dem Gebiet der NSFK-Gruppe 4 (Berlin-Kurmark),
- Breslau für Verbände aus dem Gebiet der NSFK-Gruppe 6 (Schlesien),
- Dresden für Verbände aus dem Gebiet der NSFK-Gruppe 7 (Elbe-Saale),
- Erfurt für Verbände aus dem Gebiet der NSFK-Gruppe 8 (Mitte),
- Hannover für Verbände aus dem Gebiet der NSFK-Gruppe 9 (Nieder-Elbe),
- Münster-Handorf für Verbände aus dem Gebiet der NSFK-Gruppe 10 (Westfalen),
- Frankfurt a. M. für Verbände aus dem Gebiet der NSFK-Gruppe 11 (Eisen-Westmark),
- Essen für Verbände aus dem Gebiet der NSFK-Gruppe 12 (Niederrhein),
- Nürnberg für Verbände aus dem Gebiet der NSFK-Gruppe 13 (Main-Donau),
- Frien für Verbände aus dem Gebiet der NSFK-Gruppe 14 (Bayer-Süd),
- Stuttgart-Wöhringen für Verbände aus dem Gebiet der NSFK-Gruppe 15 (Schwaben),
- Karlsruhe-Baden für Verbände aus dem Gebiet der NSFK-Gruppe 16 (Südwest).

Lunghai-Bahn erreicht

Tokio, 16. Mai. Wie Extrablätter melden, ist nach tagelangen Kämpfen am Montag morgen die Vereinigung der japanischen Nord- und Südmaree gelungen. Die Vorhut der beiden Armeegruppen erreichten die Lunghai-Bahn bei Tangshi, 50 Kilometer westlich von Sütschan.

Aus den über die Kämpfe um die Lunghai-Bahn vorliegenden Berichten ergibt sich, daß die von Süden aus vorgestoßene fliegende motorisierte Kolonne der Japaner die Lunghai-Bahn an drei Stellen westlich von Sütschan erreicht hat und daß es ihr gelungen ist, die Bahn an diesen Stellen zu zerstören.

Nun auch in Oesterreich Reichsjustiz

Wien, 16. Mai. In der Aula des Justizpalastes fand am Montag ein Festakt statt, in dessen Mittelpunkt eine Rede des Reichsjustizministers Dr. Gürtner stand.

Minister Dr. Hueber erklärte in seiner Begrüßungsansprache, daß der heutige Festakt das äußere Symbol für die Ueberleitung der österreichischen Justiz in die Reichsjustiz sei.

Reichsjustizminister Dr. Gürtner erklärte in seiner Rede: Die Geschichte des Reiches sei allezeit auch eine Geschichte des Rechtes gewesen. Nach der früheren unübersehbaren Zersplitterung des Rechtslebens des deutschen Volkes habe erst das Reich für die Vereinheitlichung der Verwaltung und Ausübung des Rechtes die Bahn frei gemacht. Ich bin tief beglückt — sagte der Minister — auch die österreichische Justiz in die Obhut des Reiches zu übernehmen, weil ich mich auch als ein Mitarbeiter an dem großen Ziel fühle, das uns der Führer gegeben hat: Ein Reich, ein Recht, ein Volk!

Im Auftrag des Führers übertrug der Minister darauf die Rechte, die dem Reichsjustizminister innerhalb der deutschen Justizverwaltung zustehen, auf den Beauftragten des Reichsjustizministeriums für Oesterreich, Dr. Hueber.

Reichstheater-Festwoche in Wien

Gastspiele erster Berliner Bühnen

Berlin, 16. Mai. Die 5. Reichstheater-Festwoche wird nach Entscheidung von Reichsminister Dr. Goebbels als erste Reichstheater-Festwoche im Großdeutschen Reich in der Zeit vom 12. bis 19. Juni in Wien stattfinden. Die Reichstheater-Festwoche in Wien erhält ihre besondere Bedeutung dadurch, daß zum ersten Male nicht nur die örtlichen Bühnen beteiligt sein

werden, sondern daß auch die ersten Bühnen der Reichshauptstadt mit geschlossenen Ensemble-Gastspielen daran teilnehmen.

Wilhelm Furtwängler dirigiert in Salzburg

Wilhelm Furtwängler wird in Salzburg am 23. Juli, am 10. August, 19. und 20. August die „Meisterlieder“ dirigieren. Außerdem dirigiert Wilhelm Furtwängler am 28. August eine Aufführung der neunten Symphonie.

Neuer arabischer Appell

an die englische Regierung

Jerusalem, 16. Mai. Wie die Araberzeitung „Abdissaa“ meldet, haben die drei Könige der Araberstaaten Jemen, Saudien und Irak erneut Denkschriften an die Londoner Regierung gerichtet, in denen eine unmittelbare Besserung der Lage in Palästina verlangt wird.

Das Blatt „Abdissaa“ fügt hinzu, daß die Lage aller drei arabischen Könige kritisch geworden sei, nachdem sie bereits im Jahre 1936 den von arabischer Seite ausgerufenen Generalkrieg auf eigene Verantwortung abgeblasen und Einsicht von englischer Seite versprochen hatten.

Jungfernfahrt der „Nieuw Amsterdam“

— Der neue holländische Schnelldampfer in New York.

New York, 17. Mai. Der neue, 36 287 t große Schnelldampfer „Nieuw Amsterdam“ der Holland-Amerika-Linie hat seine Jungfernfahrt glücklich beendet. Am Montagabend lief er, vom Sirenengeheul aller Schiffe begrüßt, im Hafen von New York ein, nachdem er die Strecke zwischen Southampton und dem Ambrose-Feuerschiff in 5 Tagen 23 Stunden und 45 Minuten mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 21,7 Knoten zurückgelegt hatte.

Das Tauern-Kraftwerk im Bau

Der erste Spatenstich durch Hermann Göring vollzogen

Zell am See, 16. Mai. Generalfeldmarschall Göring hat am Montag im Kapruner-Tal den ersten Spatenstich zu dem gewaltigsten Kraftwerk des Reiches, dem Tauern-Kraftwerk, vollzogen. Der Generalfeldmarschall hat damit das Versprechen eingelöst, das er auf der gewaltigen Kundgebung am 2. April auf dem Salzburger Residenzplatz gegeben hat: die reichen Schätze des Landes Salzburg, die Wasserkräfte seiner gigantischen Bergwelt, zu heben.

Die zahllosen Wasser, die aus den ewigen Gletschern der Tauernriesen über himmelhohe Wände stürzen und als reißende Gebirgsbäche zu Tal brausen, werden im Tauernkraftwerk gebändigt, ihre gewaltige Kraftenergie zusammengefaßt und in Form von Elektrizität weit ins Reich geleitet werden. Strahlend wölbt sich ein tiefblauer Himmel über den Bergriesen des Pinzgaues. Zell am See, dieses reizende Schmuckstädtchen des Salzburger Landes, hat sein schönstes Festkleid angelegt. Um 10.30 Uhr trifft der Sonderzug des Generalfeldmarschalls Göring unter Musikklängen der Saalfeldener Reichsbahnapelle im Bahnhof Zell am See ein. Nach kurzen Begrüßungsworten des Reichsstatthalters Seyß-Inquart und des Gauleiters Ing. Wintersteiger fährt der Generalfeldmarschall mit seinem Gefolge im Kraftwagen zum Bauplatz.

Die Fahrt nach Kaprun bietet einzigartige Ausblicke auf die majestätische Bergwelt der Hohe Tauern. Der Platz, an dem der Spatenstich vor sich gehen soll und an dem das künftige Betriebsgebäude des Tauernwerkes entstehen wird, befindet sich etwa 600 Meter westlich des herrlich gelegenen Ortes Kaprun am rechten Hang des weiten oberen Salzachtals. Die Baustelle ist von zahlreichen Talentzuzufahren umfäumt, und eine große Menschenmenge harret hier seit Stunden, um den Mann zu sehen, zu grüßen und ihm zu danken, der dieses gigantische Werk auf ihrer heimatischen Scholle errichten läßt. Generalfeldmarschall Göring begrüßt acht Parteigenossen, die vom System Schuschnigg zum Lobe gerufen worden waren und begibt sich hierauf zur Rednertribüne.

Dann ergreift Gauleiter Wintersteiger das Wort. Er begrüßt den Generalfeldmarschall und dankt ihm dafür, daß er diesem Tage durch seine Anwesenheit eine besondere Weihe gegeben hat. Staatssekretär a. D. Trendelenburg begrüßt Hermann Göring im Namen der reichstagenen Industrieunternehmung AG. und ihrer Tochtergesellschaft, der Alpenwerke AG. Wien.

Generalfeldmarschall Göring

fürte u. a. aus: „In meiner Wiener Rede habe ich bereits von dem Bau des großen Wasserkraftwerkes in den Tauern gesprochen. Die Bedeutung des Wasserkraftwerkes für den wirtschaftlichen Ausbau der Ostmark ist im Vierjahresplan bereits besonders unterstrichen. Die Pläne des Systems, das alles vernachlässigt, sind deshalb um so verwerflicher, weil das Land reich ist an wertvollen Schätzen und es nur der Lastrast bedarf, um diese zu heben. Es ist aber nicht damit getan, vom grünen Tisch aus zu reden. Entscheidend ist die Tat, hinter der der unerschütterliche Ausbruch der Kraft des ganzen Volkes steht, dem die Hebung dieser Schätze allein zugute kommt. Bei den Schätzen des Landes handelt es sich in der Hauptsache um drei Dinge: die Bodenschätze, die in Erzen aller Art in den Bergen liegen, dem Holzreichtum und die weiße Kohle durch die Wasserkräfte. Es sind seit langem zahlreiche Projekte aufgestellt worden zur Hebung des letzteren Schatzes, der von ausschlaggebender Bedeutung ist. Alle die Pläne, die scheiterten, weil die Regierung verlor. Sie hatte angehtlich sein Geld.

Kun erricht das große Reich aus der Ostmark wirtschaftlich mit seiner kraftvollen Energie und entflammt das ganze Volk, mit Hand anzulegen an dem Werke. Wir wollen nichts Kleines schaffen, sondern mit ganzer Kraft an die Arbeit gehen, um etwas einzigartig Großes, ein dem stolzen Volk Würdiges zu schaffen. Ein wichtiger Punkt hierbei ist, daß sich Technik und Schönheit harmonisch vereinen. Alles was zweckmäßig ist, muß letzten Endes auch schön sein. Dieses Schöne werden wir in dem Werke zu gestalten wissen. Sprechen doch die mächtigen Linien eines Industriewerkes eine gewaltige Sprache der Schönheit. So wird auch hier die starke Sinfonie der Arbeit draußen und jeder Mann sagen: Hier steht Deutschland. Hier schmiedet das kraftvolle Reich seine Zukunft! Dieses Werk wird Wohlstand in eure Täler bringen, aber auch manche Unbequemlichkeiten. Das müßt ihr in Kauf nehmen und Gemütlichkeit auf einige Jahre zurückstellen. Jetzt heißt es, in die Häute spucken und arbeiten! Wer das große Glend der Ostmark

gesehen hat, der begreift eines: Nur der hart anpackt und schuftet, kann eines Tages eine bessere Zukunft erwarten. Von Nichts kommt Nichts. Die meisten von euch wissen, was harte Arbeit heißt, vor allem ihr Bergbauern. Was würde aus den Bergbauern, wenn er nicht Tag für Tag unermüdet arbeitet, um sein tägliches Gebiet zu bearbeiten? Alle die bisher arbeitslos waren, müssen sich danach sehnen, jetzt ihre Kraft anspannen zu können. Arbeitslosigkeit ist Mühsiggang, Mühsiggang aber bedeutet Untergang. Wir wollen aber nicht untergehen, sondern aufwärts streben. Für jeden Mann und jede Frau gibt es nur eine Parole: An die Arbeit! Vorwärts und aufwärts! Das Werk wird nicht geschaffen und vollendet durch Reden und Feste, sondern nur harte Arbeit allein führt zum Erfolg. Gewiß, wir feiern die Feste gern wie sie fallen, zuerst aber muß der Dreck weggeschafft werden. Dann erst ist die Plattform für die Lebensfreude gegeben.

Es wird hier ein Werk entstehen, auf das die deutsche Nation stolz sein kann und auf das ihr euch freuen sollt als ein Symbol der Kraft, ein Werk der Schönheit und des Segens für euch und eure Kinder. Die Taler, die zu den ärmsten gehören, werden aufblühen. Nicht Nüchtern und Wohlleben, sondern ein anständiges und menschenwürdiges Leben soll den deutschen Menschen auch hier geschaffen werden. Arbeit und Freude sollt ihr erhalten. In diesem Sinne gebe ich den Befehl zum Beginn der Arbeit. Hier soll die Kraft zum Segen Deutschlands zum Durchbruch kommen. Von dieser Stunde an soll die Arbeit nicht mehr ruhen, bis das Werk vollendet ist.“

Nach Beendigung seiner mit lautem Jubel aufgenommenen Ausführungen schritt der Generalfeldmarschall zum Bauplatz hinunter. Die Wälder klangen, die Sirenen heulten, die Gelbbahn fuhr vor. Nun griff der Generalfeldmarschall nach dem Spaten und begann unter dem Jubel der Menge die Arbeit. Ein braufendes Sieg-Heil auf den Führer, das Gauleiter Wintersteiger ausgebracht hatte, und die Pieder der Nation beendeten den eindrucksvollen Baubeginn des großen Tauern-Kraftwerkes.

Im Anschluß an diese Feierlichkeit fuhr Hermann Göring mit seiner Begleitung auf die Glöcknerstraße bis zum Parkplatz Hochmais. Nach der Rückkehr des Generalfeldmarschalls nach Zell am See wurde ihm von dem Bürgermeister Dr. Lippert im Namen des Pinzgaues und seiner sämlichen Hauptstadt eine prachtvolle Mineralien-Sammlung überreicht.

Unterstützungensammlung der Geistlichen der Ostmark. Die „Arbeitsgemeinschaft für den religiösen Frieden“ hat unter der Geistlichkeit der Ostmark Unterstützung für eine Adresse an die österreichischen Bischöfe gesammelt, die Zustimmung und Dank für die Stillungnahme des Episkopats zur Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich, zum neuen Staat und zur Abstimung vom 10. April ausdrückt. Der Erfolg der Unterstützung-Aktion, die bis zum 25. August läuft, hat schon bisher alle Erwartungen übertroffen.

Stiftung für das Gastwirts- und Beherbergungsgewerbe. Die Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe hatte eine Stiftung ins Leben gerufen, aus der unverschuldet in Not geratenen Berufsangehörigen und ihren Familien geholfen werden soll. Mit der Bezeichnung „Friedens- und Wohlfahrts-Stiftung“ hat der Reichswirtschaftsminister diese Stiftung jetzt genehmigt. Die Mittel der Stiftung stammen aus dem Vermögen früherer Gastwirtsverbände. Das Vermögen beliefert sich auf eine Million RM. Eine Unterstützung darf grundsätzlich nur an solche Personen gewährt werden, die mehr als zehn Jahre im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe tätig gewesen sind.

VIM
PUTZT ALLES
auch Holzgeräte
ausgiebig - sparsam - billig

Die Deutsche Reichsbahn 1937

Der größte sozialistische Gemeinschaftsbetrieb berichtet

Der Geschäftsbericht der Deutschen Reichsbahn für das Jahr 1937 ist der erste, der nach Auflösung der Reichsbahngesellschaft über dieses nunmehr vom Reichsverkehrsminister als Sondervermögen des Reiches geführte Unternehmen erstattet wird. Der Jahresabschluss ist — wie bisher — nach Betriebsrechnung, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Bilanz gegliedert; doch weisen diese Teile des Geschäftsberichtes in der Bezeichnung und Unterbringung der einzelnen Posten nicht unwesentliche Veränderungen auf. Die Entwicklung der Erträge, wie sie in der diesjährigen Betriebsrechnung bezeichnet werden, war recht günstig. Mit 1186 Millionen RM. lagen die Erträge aus dem Personen- und Gepäckerverkehr um 10,9 v. H. höher als im Vorjahre. Im Güterverkehr, auf den rund zwei Drittel der Betriebseinnahmen entfallen, betragen die Erträge 2939 Millionen RM. oder 11,5 v. H. mehr als im Vorjahre. Gegenüber der verkehrsmäßigen Leistungssteigerung ist diese Ertragssteigerung allerdings zurückgeblieben. Der 10,7-prozentigen Ertragssteigerung im Personenverkehr steht eine 12,5-prozentige Verkehrssteigerung gegenüber. Vergleicht man die Ergebnisse des Jahres 1937 mit dem Jahre 1929, so werden die Auswirkungen der starken Anwendung von ermäßigten und Ausnahmetarifen (1937 im Personenverkehr 58,5 v. H. und im Güterverkehr 51,5 v. H. der Erträge) erdringlich vor Augen geführt. Der Leistungsertrag an Personenkilometern um 6,4 v. H. gegenüber dem Jahre 1929 steht ein Rückgang der Erträge um 16,7 v. H. und bei dem Güterverkehr steht der tonnenkilometrischen Leistungssteigerung um 4,0 v. H. ein Rückgang der Erträge um 15,7 v. H. gegenüber, ein Beweis dafür, um wie viel mehr heute die sozialen Bedürfnisse berücksichtigt werden. Im Jahre 1937 wurden 70,1 v. H. (1936: 68,6 v. H.) aller Güter zu verbilligten Ausnahmetarifen gefahren, und 71,6 v. H. (1936: 68,6 v. H.) aller Reisenden führen auf Zahnpreisermäßigung.

Die Gesamterträge der Betriebsrechnung 1937 belaufen sich auf 4420 Millionen RM. oder 16,5 v. H. mehr als im Vorjahre. Der Einnahmanteil des Güterverkehrs erhöhte sich dabei von 66,1 v. H. auf 66,5 v. H. Die Aufwendungen der Betriebsrechnung für die Betriebsführung, Erhaltung und Erneuerung der Bahnanlagen und Fahrzeuge schloßen 1937 insgesamt 4004,9 Millionen RM. ab. Dazu kommen noch 120 Millionen RM., die nach den finanziellen Vorschriften des Sondervermögens der Reichsbahn als Abgabe an die Reichskasse aus der Betriebsrechnung zu entrichten sind. Die hiernach um 17,3 v. H. höheren Aufwendungen der Betriebsrechnung 1937 erklären sich aus den zunehmenden Anforderungen an den Verkehr und Betrieb, aber auch aus den gestiegenen Aufwendungen für die Unterhaltung und Erneuerung der Bahnanlagen und Fahrzeuge. In dem Posten „Erneuerung der Bahnanlagen“ in Höhe von 568,6 Millionen RM. sind rund 250 Millionen RM. enthalten, die als Erneuerungsbetrag aus Anlaß der bevorstehenden Großbauten bei der Neugestaltung deutscher Städte eingesetzt werden müssen. Der Uberschuß der Betriebsrechnung, der 1936 471,8 Millionen RM. betrug, hat sich durch diese erhöhten Aufwendungen auf 295,3 Millionen RM. vermindert.

Außer dem Betriebsüberschuß fanden im Rahmen der Gesamtrechnung der Reichsbahn noch außerordentliche Erträge in Höhe von 61,7 Millionen RM. zur Verfügung, in das auf der Haben-Seite der Gewinn- und Verlustrechnung insgesamt 357 Millionen RM. ausgewiesen werden. Nach Erfüllung der sonstigen Verbindlichkeiten (insbesondere Dienst der Vorkaufszinsen und Kredite, Rückstellungen, Ausgleichsstellungen) und gemäß den neuen Bestimmungen von der über 4 Milliarden RM. hinausgehenden Betriebserträge 9 v. H. — das sind 37,4 Millionen RM. — als weitere Abgabe an die Reichskasse eingesetzt. Es bleibt demnach ein Uberschuß in der Gewinn- und Verlustrechnung in Höhe von 8,1 Millionen RM., der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Der bilanzmäßige Schuldstand der Reichsbahn hat sich gegenüber dem Vorjahre um 207,7 Millionen RM. verringert.

Der Geschäftsbericht des Geschäftsjahres 1937 als eine Festigung der finanziellen Lage der Reichsbahn bei Beurteilung auf längere Sicht müßten jedoch die gewaltigen Anforderungen berücksichtigt werden, die in aller nächster Zukunft an die Reichsbahn herantraten.

Eine Tür stand offen

ROMAN VON ALEXANDRA VON BOSSE

24. (Nachdruck verboten.)

„Jezas, wenn böß ging! I tät di glet angaschiern, Bual! Hast denn schon in an Zirkus geritten?“

„Nein, gefand Konny, das habe sie nun gerade nicht, aber jedes Pferd könne sie reiten, auch über zwei Meter hohe Barrieren springen. Mit ein bißchen Vorübung vertraue sie sich schon. Sie sei ja auf Arbeitsuche, als Pferdewerter oder als Vereiter habe sie in der Tschechoslowakei Stellung zu finden gehofft. Und auch bis nach Italien würde sie gern mitgehen, gerade habe sie Lust gehabt, dort Verwandte aufzusuchen.“

„Was — Verwandte? Biste gar a halber Italiener?“

„Ja, so halb und halb.“

„Wenn das mei Schadino erfährt, nimmt er di glet!“ freute sich Mutter Arrata. „Hast doch an Ausweis, an Paß, und deine sonstigen Papiere in Ordnung? Vielleicht a an Zeigniß von deiner letzten Stellung?“

Konny erschrak bis ins Herz. „Das ist ja das Schreckliche!“ gestand sie, sich bißschnell was ausdenkend, „das Schreckliche, daß mir alle meine Papiere abhanden gekommen sind. Verloren habe ich sie oder gestohlen sind sie mir worden!“

„Gott, wie ich läge! Wenn das Gnefe hören könnte, dachte Konny über sich selbst entsetzt und ganz erstaunt, wie leicht Lügen ihr über die Lippen kamen.“

„Jegerl, des is arg schimm“, bedauerte Mutter Arrata. „Hast du denn nit bei der Postzeit angezeigt?“

„Habe mich nicht getraut.“

„Wie heißt denn glet, hast mer das noch nei g'sagt?“

„Konstanz Trejo“, ersand sich Konny schnell einen Namen.“

Die Folge dieses Gesprächs war dann beim Kaffee eine eingehende Beratung. Da mußte geholfen werden! Den „Trejo“ bat der Bub gerettet, als der schon fast bin war! Dem Bub mußte geholfen werden! Es war Friedrich August Aleshaase, der Rat fand. Der Konstanz könnte ja auf den Namen des toten Beni mitgenommen werden. Blond sei der ja auch gewesen, wenn er auch so hübsche blaue Augen nicht gehabt hätte. Jünger sei allerdings der Herr Veterinario wohl um paar Jahr'l.

„Wie alt lan' S denn, wenn's fragen erlaubt is?“

„Aller Augen richteten sich auf Konny, den schmächtingen Jungen, dem die Joppe über den Schultern zu weit war und dem aus dem Umschlaggetragen ein runder, zarter Hals wuchs. Unter den prüfenden Wäden stieg Konny das Blut in die Wangen, während sie bißschnell überlegte, daß sie ihr richtiges Alter nicht angeben durfte, weil nicht eine Spur von Bartwuchs unter ihrer Nase und am Kinn sich zeigte.“

„Echzehn!“ log sie — schon wieder — ganz tapfer. „Ecco!“ Arrata hatte Beni's Papiere gefunden: „Benvenuto Galloni, gebor'n neizehnhunderthelf! Aus die G'Gef is lecht ein fierzehn zu male. Her mit die Dint und Feder!“

„Ohne an leifesten Strupeln zu leiden, vollführte der Herr Direktor geschickt die unbedeutende Korrektur auf des toten Beni's Paß. „Ecco! is gemakt! Eine est dein Papier, seist est mein Rest Benvenuto — eh?“

„Der Beni“, sagte Frau Arrata, „hät sei Freid dran, weil man mit sein Paß dir helfen, Bua, wenn er's wist, grad weil du dem Dusdra g'holsen hast.“

„Freid!“ nidte Schadino.

Da hob die blaße Frau Aleshaase die blaßblauen Madonnenaugen und sagte ängstlich: „Erlaubt it's ja nei, mein i.“

„Erlaubt?“ erregte sich Schadino. „Was is sit nit alles nit erlaubt —?“

„Meine halt“, wagte die junge Frau schüchtern zu bemerken, „daß es nit moralkich is, wenn der Bub...“

„Nit moralkich?“ unterbrach Schadino sie. „Was geht mich Moralkich an? Kann it Gefäht's male mit das Moralkich — eh? Nei, selbsterständlich nit!“

Und es blieb dabei, daß Konny von den Arratas auf des toten Benvenuto Galloni's Paß mitgenommen wurde. Ordnungsmäßig wurde sie als Springjodel für den Zirkus verpflichtet, sogar mit einer mäßigen Gewinnbeteiligung als Gehalt.

An dem Abend, da Noderich Güchow und Deto Nailen in Budapest über Konny's Verschwinden Rücksprache hielten, ritt Konny als Jodel Benvenuto Galloni im weltberühmten Zirkus Arrata, der in Prag gastierte, den in der ganzen Welt seinegleichen nicht habenden Springhengst „Jarabuktra“ über Barrieren. Sie war felig, wieder im Sattel zu sitzen, ihre blauen Augen strahlten unter der großen schwarzzamteten Jodelmütze, ihr freies Mund lachte ein ungemachtes Lächeln, wenn bei jedem Sprung der groteske Clown Alphonso und der als Stallmeister verkleidete Dompteur Caraccio die Barriere um

einen guten halben Meter senkten. Sie erntete stürmischen Applaus, als sie dann in der Mitte der Arena „Jarabuktra“ steigen ließ und mit lustigem Schtung die Mütze abriß und schwenkte.

Noderich Güchow reiste von Budapest über Wien direkt nach Rom, kehrte aber schon nach einer Woche zurück. In Dresden nahm er sich den besten Detektiv und begab sich mit ihm in die Tschechoslowakei. Er war jetzt überzeugt, daß Konny, wenn sie noch lebte, nur dort aufgefunden werden konnte, da seine Nachforschungen bei den Trejanos auch negativ verlaufen waren.

Systematisch ließ er alle tschechischen Städte und Ortschaften absuchen, in allen Hotels, Gasthöfen, in den kleinsten Herbergen nachfragen.

In einem großen Reisewagen, den er meist von seinem neugewordenen Chauffeur steuern ließ, kam er von Süden her gegen Prag gefahren. Als sie schon die ersten Vororte passiert hatten, mußte der Chauffeur fast abstoppen, weil ihnen ein großer, grüner Bohnenwagen entgegenkam, der langsam auswich, bespannt mit zwei dicken Schimmeln. Auf dem die ganze Breite des Wagens einnehmenden Bod saßen ein Mann mit großer, gebogener Nase und dichtem Schnurrbart, zwei Kinder und ein die Bügel haltender junger Burke.

Noderich saß im Wageninnern, die Scheiben waren vom Regen beschlagen, und als das Auto langsam an dem Bohnenwagen vorbeifuhr, abnte er nicht, daß er nur meterweit an Konny vorbeigefahren war. Ebensovienig ohne Konny, wer in dem großen amerikanischen Wagen saß. Nicht das geringste Aufzucken ihres Herzens verriet ihr die Nähe Noderich Güchows. Sogar, wenn der Wagen sein Mercedesabitolet gewesen wäre, würde sie Güchow darin nicht vermutet haben, denn sie glaubte ihn noch in Argentinien.

Die Arratas wollten noch zwei kleineren Städten die Ehre eines Gastspiels geben, dann an der Peripherie Wiens für eine Woche ihr Zeit aufschlagen, um darauf per Bahn Italien zu erreichen, ehe es Winter wurde.

Güchow suchte Konny in Prag, und natürlich vergebens. Mit einigen ihm beigegebenen Polizisten wurden auch hier alle Hotels, Gasthöfe, Herbergen und Obdachlosenheime ausgeforscht.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Pfinztal

Maitäfer — flieg lieber nicht!

Da und dort kann man hören und lesen, daß das Jahr 1938 ein Maitäferjahr werden soll, also ein „maitäfergelegnetes“ Jahr, soweit man Maitäfer und Segen überhaupt in einem Atem nennen kann. Die Maitäfer sollen angeblich alle vier Jahre besonders stark auftreten. Wir hätten demnach dazu einige ruhige Jahre bis 1942. Aber bis dahin hat es ja noch gute Weile.

Zunächst muß man einmal den Maitäfern des Jahres 1938 zuleibe gehen. Man muß ihnen, wo man sie nur antrifft und einigermaßen die Möglichkeiten dazu hat, den Garauz machen. Wenn die drei „Geistlichen“ vorüber sind, ist die Hauptflugzeit des Maitäfers gekommen. Er kann ganz plötzlich in hellen Scharen auftreten und man weiß ja, daß er dann in wenigen Stunden große Vermittlungen anrichten kann. Ganze Obstgärten sind schon lahmgetrieben worden, bevor man die Gefahr richtig erkannt hat. Der Maitäfer ist also ein Schädling ersten Ranges. Wie es früher mehr oder weniger dem Einzelnen überlassen war, wie er mit einer Maitäferinfestation fertig wurde, so organisiert man heute überall den Kampf gegen den Maitäfer. Alle in Frage kommenden Behörden, an der Spitze natürlich die zuständigen Stellen des Reichsnährlandes, tun sich zusammen, um der Maitäfergefahr rechtzeitig zu begegnen.

Ganz besonders erfolgreich und nützlich hat es sich erwiesen, die Schulkinder in diesem Kampf einzusetzen. Gerade die Schulkinder entfalten einen besonderen Eifer beim Herunterschüttern und Vernichten der Maitäfer. Die Schulkinder wissen längst, daß man den Maitäfer nicht fliegen lassen darf, wie es in dem schönen alten Kinderlied heißt, denn solange er lebt, betätigt er sich als Zerstörer und Vernichter. Die Schulkinder wissen längst, daß es um so mehr und um so billigeres Obst gibt, je mehr Maitäfer vernichtet worden sind.

Frei am Morgen, bald nach Sonnenaufgang, versammeln sich die Schulkinder in den Obstgärten und beginnen die Bäume und Zweige zu schütteln. So früh am Morgen sind die Maitäfer noch etwas steif und schlaftrunken, sie lassen sich leicht herunterklopfen und einsammeln. In großen Säcken werden sie dann zu einem gemeinsamen Sammelplatz geführt. Man hat auf diese Weise schon viele Zentner Maitäfer auf verhältnismäßig kleinem Platz gesammelt und die Obsterte war wenigstens zum Teil gerettet.

Eine völlige Vernichtung und Ausrottung des Maitäfers wird leider niemals gelingen. Der Maitäfer entwickelt sich betamntlich aus dem Engerling, der sein Leben in der Erde verbringt und auch im Ackerboden dem Landwirt dauernd Schaden zufügt. Die Engerlinge überleben auch den kältesten Winter, sie gehen dann einfach tiefer in die Erde und mancher Bauer sagt aus der Tatfache, daß sich die Engerlinge tiefer in das Erdreich graben als sonst, in einen strengen Winter voraus.

Freilich ist der Maitäfer, der vereinzelt auftretende, ein Bote der warmen Jahreszeit. Denn wenn der Maitäfer kommt, ist kein Rückfall mehr in Frostnächte und dergleichen zu erwarten. Nach dieser Richtung ist auf den Maitäfer ungefähr ebenso viel Verlaß, wie auf den Engerling, was den Winter betrifft. Man freue sich also ruhig über den ersten Maitäfer — dem zweiten aber gehe man bereits entschlossen zuleibe!

Beerdigung.

Gröchingen, 17. Mai. Das unerwartete Ableben der Frau des Fabrikanten Fiebler wurde in allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung mit großem Bedauern und aufrichtigster Anteilnahme aufgenommen. Welch großer Wertschätzung sich die Verstorbenen erwarb, kam bei der Beisetzung am letzten Freitag deutlich zum Ausdruck. Frau Fiebler hat in den Jahrzehnten ihrer Tätigkeit beim Frauenverein vom Roten Kreuz viel legendäre Arbeit geleistet. Ihre Wirksamkeit war durch die

Verleihung der Ehrenmedaille auch äußerlich gewürdigt worden. Am Grabe gaben diesen Gefühlen des Dankes und der Anerkennung die Vertreterinnen des Frauenvereins vom Roten Kreuz Ausdruck. Es sprach die Ortsvorsitzende, Frau Fuchs, und die Landesvorsitzende. Auch der Bürgermeister der Gemeinde Gröchingen würdigte die Tote als eine vorbildliche deutsche Frau. Ein Beauftragter des Gefangenen-Eintracht und der Betriebsführer des Eisenwerkes Fiebler und Wolsfahrt legten ebenfalls Kränze am Grabe nieder. Der Kirchenchor gab seinem langjährigen Mitgliede das Geleit zur letzten Ruhestätte.

Filmvorführung.

Gröchingen, 17. Mai. Am Samstagabend brachte die Gaufilmstelle in der Gemeindehalle den Tonfilm „Sein bester Freund“ zur Aufführung.

Schöner Erfolg.

Gröchingen, 17. Mai. Bei dem Schauspielerwettbewerb der Firma Pfannkuch konnte die Verkäuferin der hiesigen Filiale, Fräulein Elfriede Höhn, unter allen Teilnehmern den zweiten Preis erringen. Der Preis wurde ihr zuerkannt für die Gestaltung eines Schauspiels im hiesigen Geschäft der Firma Pfannkuch.

Von der Ortsgruppe Berghausen des NSDAP.

Berghausen, 17. Mai. Zu einer Arbeitstagung hatte sich die Ortsgruppe am Freitag zusammengefunden, in deren Verlauf Ortsgruppenleiter Leonhard neben der Ausgabe eines Mitgliedsbuchs an einen Parteigenossen auf die Notwendigkeit der dauernden Schulung eines jeden Parteigenossen hinwies. Hier sind es die Schulungsbriefe der Partei, die für die Bewegung und ihre kommende Arbeit Ziel und Richtschnur sind. Nachdem er noch auf das Kameradschafts-Zusammenarbeiten mit der Kameradschaft Berghausen des NS-Reichstriegerbundes hingewiesen hatte und betonte, daß nunmehr Gelegenheit gegeben ist, regelmäßig dem Schießsport unter Leitung von der hiesigen NS-Kriegerkameradschaft nachzugehen, schloß er seine Ausführungen mit dem Wunsch weiterer reger Mitarbeit in der Bewegung. Organisatorische Fragen fanden durch die Parteigenossen Organisationsleiter Schmitt, Kassenleiter Stark und Propagandaleiter Wagner ihre Erledigung.

Maitäferplage.

Berghausen, 17. Mai. Die Maitäferplage hat in der letzten Zeit hier Formen angenommen, die einem Sturm auf das grüne Mäntelchen unserer Bäume gleichkommen und wenn nicht bald ein Witterungsumschlag kommt, der mitbestimmend auf den Abflug dieses Schädlings ist, wird sich ein Generalangriff auf den Maitäfer nicht umgehen lassen. Bereits am Freitag war ein Teil der hiesigen Schulkinder zum Maitäferjagd ein-gesetzt und man kann von einer guten Ausbeute berichten.

Hohes Alter.

Berghausen, 17. Mai. Dieser Tage konnte unsere Mitbürgerin, Frau Luise Müller, bei noch guter Gesundheit ihren 71. Geburtstag feiern. Der Jubilarin beste Segenswünsche für einen weiteren gesegneten Lebensabend.

Eine Rheinfahrt, die ist lustig...

Berghausen, 17. Mai. Dieser Tage unternahmen die Älteren Klassen der hiesigen Schule eine schöne Fahrt nach dem Rhein, wo sich am Rheinhafen eine Bootsfahrt anschloß. Wie bei den

anderen Schulen, die eine derartige Rheinfahrt in das Jahresprogramm hineingenommen haben, so fand auch diese den reifsten Beifall der Jugend und der Eltern, die sich der Schule als Gäste angeschlossen hatten.

Das Handwerk der Welt in Berlin.

Für 24 1/2 Mark zur Internationalen Handwerker-Ausstellung nach der Reichshauptstadt.

Da, wer hätte das gedacht, daß einmal das Handwerk für Tage einer Stadt wie Berlin das Gepräge geben würde, daß sich hier nicht nur das deutsche oder europäische, sondern das Handwerk aus aller Welt zu sachlichen und feistlichen Veranstaltungen versammeln würde. Und nun wird es Tatfache. Nur noch kurze Zeit trennt uns von der Internationalen Handwerker-Ausstellung in Berlin vom 28. Mai bis 10. Juli. Ein einzigartiges buntes Programm erwartet uns. Da zeigen dänische Silberhämmer, ungarische Holzschneider, lettische Weber, jugoslawische Handwerker usw. ihr Können. Da sind Schweizer Bauernstuben, Erzeugnisse ägyptischer Amulettmacher, arztliche Steinchnigarbeiten, peruanische Federteller und unzählige interessante und lehrreiche Dinge zu sehen. Hier gibt sich aber auch die Mode der Welt ein Stellbilden. In der Deutschen Landhalle findet ein großes Festspiel statt. Rund 20 internationale Fachkongresse, auf denen die besten Fachleute der Welt über wichtige Berufsfragen sprechen, werden veranstaltet.

Und zu all diesem Schönen und Schönenwerten, zu diesem einmaligen Erlebnis führt uns die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ für 24,50 Mark in einem Sonderzug nach Berlin, der am 27. Mai abends abfährt und am 31. Mai früh zurückkehrt. Im Preis eingeschlossen sind zwei Übernachtungen mit Frühstück. Anmeldungen nimmt jede Kreis- und Ortsdienststelle von NSD. entgegen.

Nach Mitte Mai pflanzt man Tomaten

Zu den frostempfindlichen Pflanzen gehören die Tomaten. Sie dürfen erst Mitte Mai, wenn jede Frostgefahr vorüber ist, ausgepflanzt werden. Man wählt dazu möglichst kräftige Pflanzen mit guten Wurzelballen, die ein rasches Wachstum gewährleisten, denn der Tomate steht wegen ihrer Frostempfindlichkeit nur eine kurze Wachstumszeit zur Verfügung, in der sie andererseits eine große Anzahl von Früchten hervorbringen soll. Die Tomate bevorzugt warmen, nährstoffhaltigen Boden und einen sonnigen Standort. Man pflanzt am besten in Reihen von abwechselnd 60 und 100 Zentimeter Abstand, so daß immer zwischen zwei Reihen ein größerer Zwischenraum zur besseren Bearbeitung entsteht. Der Abstand in der Reihe beträgt 60 Zentimeter. Zur besseren Bodenausnutzung können bei der Pflanzung noch Zwischenkulturen von Kopfsalat oder Kohlrabi angepflanzt werden. Bei fortgeschrittenem Wachstum verabfolgt man Gaben von Kali und phosphorhaltigen Mineraldüngern als Kopfdüngung. Es soll aber möglichst kein Stickstoff gegeben werden, da dadurch nur die Blattentwicklung gefördert wird. Die Pflanzen werden an Pfählen aufgebunden und ein- oder zweireihig gezogen. Die Seitentriebe müssen regelmäßig ausgeschnitten werden. Ueber dem fünften und sechsten Blütenstand wird der Trieb gestutzt, da andernfalls die sich noch entwickelnden Fruchtstände nicht mehr zum Ausreifen kommen würden. Ebenso wird auch das die Früchte verdeckende Laub zu Beginn der Reifezeit gestutzt. Während der ganzen Kultur muß reichlich Wasser zugeführt werden. Im Anbau sollten nur die Tomatenarten des Reichsnährlandes in jahrelangen Versuchen auf ihre Anbauwürdigkeit geprüft worden sind.

Das Wetter

Winde um Südwest bis West. Stellenweise leichte Gewitterbildungen. Später wechselnde Bewölkung und meist trocken. Temperaturen etwas zurückgehend.

Jungen * Spiel * Sport

Württemberg gewinnt den Vergleichskampf mit Baden mit 97 : 79 Punkten!

Die Jugend wartet mit Höchstleistungen auf!

Die Hochschullandschaft in Karlsruhe gab einen würdigen Rahmen ab für das erstmalige Zusammentreffen der Jugendlichen aus den DRL-Gauen Baden und Württemberg. Es war erstaunlich, was für gute Leistungen die Jugendlichen schon am Anfang der Saison aufzuweisen hatten. Am weitesten voran waren bei den Württembergern Marktaner von den Stuttgarter Riders, der 3 Siege im Kugelstoßen, Diskuswerfen u. Hammerwerfen erringen konnte mit Leistungen, die zum Besten zählen, was im letzten Jahre in Deutschland von Jugendlichen erreicht wurde. Bei den Badnern war es Tafel vom KTV 46 Karlsruhe, der im Hochsprung die leistungsfähigste deutsche Jugend-

leistung erreichte und im Speerwerfen nur knapp dahinter blieb. Außergewöhnlich sind auch die Zeiten im 3000 Meter-Lauf, die bei vielen Veranstaltungen von den Senioren nicht erreicht werden. Begeistert die Läufe des Schwaben Pfäfers über die kurzen Strecken, herrlich auch der Einsatz der Badener Lang-Bruchsal im Weitsprung und Bischoffs-Horxheim im 400 Meter Lauf, der erstmals nicht in Bahn gestartet wurde, um die Kampfraft zu heben, eine Methode, der America mit seine ausgezeichneten 400 Meter-Läufer verdankt. Neun Siege konnten die Gäste erringen, darunter vier Doppelerfolge über 1500 Meter, 100 m Hürden, 3000 m und Hammerwerfen, außerdem gewannen sie beide Staffeln. Die Badener brachten es auf 5 Siege, darunter 3 Doppelerfolge im Speerwerfen, Stabhochsprung und Hochsprung. Die Abteilungsleiter für Leibesziehung und die beiden Gebietsfachwarte sowie Bürgermeister Dr.

Tribolin wohnten der Veranstaltung bei, die an 600 Zuschauer angelockt hatte. CMZ.

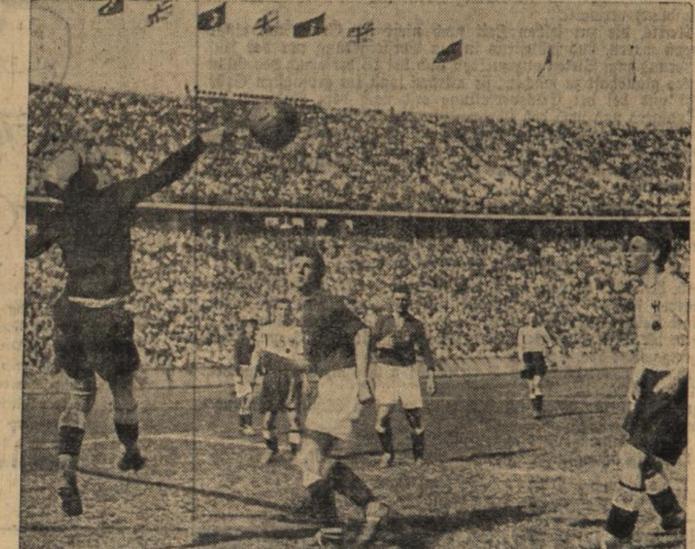
Kraft durch Freude

Heute laufen folgende Kurse:

Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen): Durlach; Gymnasium 16.45 Uhr, Hindenburgschule 20 Uhr.

Tenniskurse. Wir führen den ganzen Sommer über Tenniskurse durch. Der Kurs umfaßt jeweils 5 Stunden und kostet RM. 5.—. Schläger und Bälle werden von dem Sportamt gestellt.

Kleinatlantische. Am kommenden Montag, den 23. Mai beginnen wir in der Belfortstr. mit einem Kleinatlantischen-Kurs für Männer und Frauen. Der Kurs umfaßt 5 Abende und kostet RM. 3.—. Gewehre und Munition werden gestellt. Umgehende Anmeldung bei dem Sportamt, Lammstraße 15, Fernruf 7375, ist unbedingt erforderlich.



Wieder großer Fußballtag im Olympia-Stadion: Aston Villa siegt knapp 3:2 gegen Wien!

Die Bilder zeigen (Aufnahme ohne Himmel): Eine interessante Szene vor dem Tor von Aston Villa, dessen Hüter Biddlestone

also die erste Kezzer der deutschen Ländermannschaft, mit der einen scharfen Flachfuß des Wieners Binder (rechts) hält. Links vom englischen Torwart der Aston Villa-Verteidiger Cummings. — Aufnahme mit Himmel und Fahnen: Eine Szene aus dem nicht weniger interessanten Vorspiel, das die „Kurpfälzer“

besten Berliner Auswahlmannschaft zusammenführte: Buchloh, der das Tor der Kurpfälzer hütete, kann einen Angriff der Berliner, die mit 3:2 (1:2) Tore siegreich blieben, erfolgreich abwehren. Aufnahmen: Scherl Bilderdienst-M.

Stengrenze — vorverlegt.

Es ist schon oft darüber gesprochen worden, wo denn eigentlich die wirkliche Grenze zwischen den beiden räumlich zusammenhängenden Erdteilen Europa und Asien liegt.

wonach dieser Grenzriegel noch verbreitert und mit burjato-mongolischen Nomaden aus Sibirien „befiedelt“ oder besser ausgefüllt werden soll.

Lesst Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfnztäler Bote“

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204.

Der große und wirklich gute Wild-westfilm in deutscher Sprache: Der Rächer. In der Hauptrolle: Warner Braxter.

Tagesmädchen gesucht von 7-3 Uhr Frau Bernards, Karlsruhe Vorholzstraße 22.

Bei nervösen Herz- und Magenbeschwerden



Herzklopfen, Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen oder Schlaflosigkeit sollten Sie einmal eine Kur mit Klosterfrau-Melissengeist machen.

1. Durlacher Schwimm-Verein 06, E. V.

Einladung zu der morgen Mittwoch, den 18. Mai, abends 9 Uhr im Lokal „Roter Löwe“ stattfindenden außerordentlichen Mitgliederversammlung.

Tomatenpflanzen

in folgenden Sorten: Augusta, Zuluks, Rheinland-Ruhr, Frührot, Allverste, Zuckertomaten gelb und rot.

Andreas Selzer, Durlach-Aue Filiale Durlach, Adolf Hitlerstraße 46 Telefon 203.

Grundstück

4,05 A in der oberen Luß mit tragbaren Obstbäumen sofort zu verkaufen.

Paddelboot

Einjährig, billig zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.



Die neuesten Gewebe und Musterungen finden Sie und dazu eine reiche Auswahl — Es dürfte Ihnen leicht fallen, unter den vielen aufgeführten Stoffarten das Richtige für Sie zu finden.

- Gmünder Linnen, bedruckt, Dirad-Kretone u. Kräusel-Krepp, Zellwolle-Krepp u. Vistra-Muslin in Blumen- und Streifenmustern.

Hertenstein Inh. Rudolf Kutterer Karlsruhe i. B. Herrenstr. 25 Tel. 2153

Todes-Anzeige

Gott der Allmächtige hat am Muttertag meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute, unvergeßliche Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante Lina Seifried geb. Dinger im Alter von 43 1/2 Jahren wohl vorbereitet zu sich gerufen.

Nachruf

Unerwartet ist unser lieber Arbeitskamerad und Freund Erwin Guhl zuletzt beim Reichsarbeitsdienst, von uns geschieden.

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Donnerstag, den 7. Juli 1938, vormittags 10 Uhr, im Rathaus in Grünwettersbach die Grundstücke des Gustav Kappeler.

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 28. Oktober 1937 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Auforderung zum Bieten anzumelden.

- Lgrb. Nr. 252: Hofreite im Ortsetter mit 3 a 34 qm, Schätzungswert: 7000.— RM.

Notariat I — als Vollstreckungsgericht.



Meistens erscheinen sie am Waschtage, wenn „fe“ nicht zeitig genug fertig ist. „Er“ aber will pünktlich essen, denn er muß zum Dienst...

Zimmer und Küche für ruhig Mieter sofort zu mieten gesucht. Au erfragen im Verlag. Paßbilder liefert sofort Photograph Rummel — Auerstraße 3 —

Haar-Spezialisten Untersuchung... Sprechzeit: Jeden Donnerstag 9h-12h u. 1h-7h. Fernruf 7804.

Ortliche saubere Putzfrau oder Mädchen für einige Stunden vormittags gesucht. Zu erfragen im Verlag. Inferieren bringt Erfolg!

Möbliertes Zimmer von berufstätigen Fräulein gesucht. Angebote unter Nr. 255 an den Verlag. Möbl. Zimmer Nähe Bahnhof sofort gesucht. Angebote unter Nr. 254 an den Verlag.

Laden mit 2-Zimmerwohnung oder getrennt zu vermieten. Angebote unter Nr. 256 an den Verlag.

2 gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Garage ab 1. Juni zu vermieten Scheuble, Weingaartenstr. 1.

Garage zu vermieten Robert Waanerstr. 3, G. Stiefel.

Ausgerottet werden Küchenkäfer wie Russen, Schwaben, Ameisen etc. sowie Wanzen u. Hundsflechte durch UHLIGS, SICHEROL Dose 80 Pfg. zu haben in der Central Drogerie Paul Vogel Blumen-Drogerie J. Schaefer Med. Drogerie Erich Wächter

Frühjahrs-Neuheiten in Corseletts, Hüfthalter Gummi Schlüpfer Silvy-Büstenhalter sind eingetroffen Corsethaus A. Lucas Nachf. Karlsruhe, jetzt Herrenstr. 21

LOBA mit dem LOBA-Raben, denn Sie wollen doch das „Echte“ haben. Durch samtigen Glanz behagliches Aussehen dankt es Ihr Boden. Kann sofort nach dem Auftragen gebohrt werden.